

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

27 (3.3.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 27.

Samstag den 3. März

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Der Deutsche Reichstag ist am 22. Februar von Seiner Majestät dem Kaiser mit einer Thronrede eröffnet worden. Ueber die Aufnahme, welche dieselbe im In- und Auslande gefunden hat, liegen z. B. nur wenige Berichte vor. Im Allgemeinen überwiegt bis jetzt der Eindruck, daß wir vor einem lokalisirten Kriege zwischen Rußland und der Türkei stehen und daß die deutsche Regierung alle Anstrengungen macht, diese Lokalisierung zu einer dauernden zu machen. — Neben dem Reichstag setzt auch das preussische Abgeordneten- und Herrenhaus seine Berathung fort. Bis in den März hinein werden diese drei Körperschaften neben einander tagen und an die Leistungsfähigkeit aller Beteiligten bedeutende Anforderungen stellen. Das preussische Abgeordnetenhaus ist noch immer nicht mit der zweiten Berathung des Etats zu Ende. Die dritte Berathung wird sicher noch eine volle Woche in Anspruch nehmen. — Die württembergische Ständeversammlung hat sich vertagt, nachdem sie während ihres Beisammenseins außer einer Konstituierung nur ein einziges Geschäft vollzogen hatte, nämlich die Genehmigung des Gesetzentwurfes, „vermöge dessen die Apanage des Prinzen Wilhelm von Württemberg erhöht würde“. Genannter Prinz hat sich zu Anfang dieser Woche mit einer Prinzessin von Waldeck-Pyrmont vermählt und seinen feierlichen Einzug letzten Donnerstag in Stuttgart gehalten. Der Umstand, daß Prinz Wilhelm der präsumtive Nachfolger des kinderlosen Königs Karl von Württemberg ist, verleiht diesem Vorgang immerhin Bedeutung. — Die Verhandlungen zwischen den beiden Ministerien der österreichisch-ungarischen Monarchie in der Frage des inneren Ausgleiches haben endlich zu einem Abkommen geführt, das aber zum Vollzuge noch der Genehmigung der beiderseitigen Volksvertretungen bedarf. In keiner der genannten Körperschaften scheint man über das neue Elaborat sehr entzückt zu sein und sowohl in Wien als in Pesth wird von Benachtheiligung gesprochen. Schließlich aber werden die beiden Häuser doch Ja sagen, denn die weitere Verschleppung der Angelegenheit würde von den nachtheiligsten Folgen sein. Ist dann der Ausgleich perfekt, so wird es an die Revision der Handelsverträge mit Deutschland gehen, wozu bereits Einleitungen getroffen sind. Es heißt, Oesterreich sei entschlossen, sich Deutschland gegenüber sehr entgegenkommend zu zeigen. — Italien: Der Papst ist daran sein Haus zu bestellen, was bei seinem hohen Lebensalter sehr erklärlich ist. Bestimmungen über die nächste Papstwahl, das Konklave und Ordnung einiger Streitfragen, welche zwischen dem päpstlichen Stuhl und einigen katholischen Regierungen schweben, dies bildet den Gegenstand von Verhandlungen, welche theils schon zum Abschluß gelangt, theils noch im Zuge sind. — Die englische Regierung hat in neuester Zeit einen Akt größter Zuvorkommenheit gegen Deutschland vollzogen. In Nicaragua sind nämlich deutsche Reichsangehörige mißhandelt worden. Da Deutschland aber an dieser Stelle nicht gleich Schiffe zur Hand hatte, so trat England auf Ansuchen bereitwillig mit einem seiner Kriegsschiffe ein, das nach Nicaragua abging, um die verlangte Genugthuung zu erzwingen. Der deutsche Reichsanzeiger erkennt in diesem dankenswerthen Vorgehen an, daß England damit den Grundsatz der Solidarität befreundeter Mächte bezüglich des Schutzes ihrer Angehörigen in fremden Ländern abermals bewährte. Nicaragua, eine der Republiken Centralamerika's, hat bei 2736 Quadratmeilen nur 400,000 Einwohner, nämlich 130,000 Indianer, 20,000 Weiße, 20,000 Neger und 230,000 Mischlinge. Hauptstadt Managua mit 10,000 Einwohnern. Staatseinnahmen 644,000 Dollars. Staatsschulden 7 Millionen Dollars. Dort ist also nicht viel zu holen. — Frankreich beschäftigt sich zur Stunde mit den

vom Minister des Innern unter den Unterpräfekten vorgenommenen Personalveränderungen. Was diesen Punkt betrifft, so bedeutet das Vorgehen des Ministers eine Reinigung des Unterpräfektenpersonals von antirepublikanischen Elementen. In Folge dessen äußern die republikanischen Blätter wohl ihre Zufriedenheit mit dieser Maßregel, sie meinen indessen, das Reinigungsverfahren sollte sich noch höher hinauf erstrecken, namentlich in der Umgebung des Präsidenten. Dort seien noch Leute in einflussreichen Stellen, welche sich noch immer nicht entschließen können, die republikanische Ordnung der Dinge anzuerkennen. Doch wird zugegeben, daß der Präsident selbst sich dem Willen der Nation unterwerfe und in seinen verfassungsmäßigen Unterhandlungen sich vorwurfsfreier Correctheit befleißige.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 2. März. Heute Morgen hatten wir nahezu 8 Grad Kälte; unsere Herren vom „Stoff“ beilen sich ihre Eisgruben zu füllen, was den arbeitslosen Leuten hier und der Umgegend reichlichen Verdienst verschafft.

— In Offenburg wurde vor einigen Tagen ein Engländer zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er Hunde vergiftet hatte. Weeple, so ist sein Name, wohnte in Offenburg und gehörte zu dem dortigen Jagdclub, von welchem er aber aus guten Gründen ausgeschlossen wurde. Aus Rache nahm er Wurst, versetzte dieselbe kunstgerecht mit Blausäure und warf sie auf die Straßen u. Als kurz darauf 4 der schönsten Jagdhunde crepirten, verdachtete er und als einige Tage darauf noch 10 Hunde crepirten, fand man die Ursache auf, hegte Verdacht und ließ Weeple in Stuttgart verhaften. Unter Weinen gestand er seine Missethat.

— Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35-fl. Loose wurden folgende 100 Nummern gezogen:

107	108	118	157	326	390	419	478	532	540	591	596	626
715	737	751	761	978	1156	1196	1305	1312	1384	1651	1808	1966
2008	2056	2069	2157	2231	2277	2328	2332	2468	2512	2517	2894	
2968	3134	3279	3472	3656	3668	3749	3761	3853	3860	4159	4203	
4291	4291	4344	4356	4492	4842	4858	4895	5127	5181	5236	5239	
5252	5413	5600	5660	5784	5795	5912	5983	5989	6154	6169	6192	
6248	6298	6318	6592	6652	6654	6710	6782	6841	6883	6887	6935	
7015	7098	7200	7272	7327	7354	7366	7419	7511	7695	7796	7902	
7948	7953											

Deutsches Reich.

— In Berlin gibts Kammer-Witze, wies an Höfen Kammer-Musici und Kammer-Virtuosen gibt. Der Abgeordnete Windthorst z. B. ist unbestritten Kammer-Virtuos. Dennoch hat er dieser Tage einen ultramontanen Kollegen Berger, der sonst nur in stiller Musik macht, beneidet. Der stieg auf, um eine Kultur Kampf-Rede zu halten, und das ärgerliche Haus war sehr unruhig. Da sagte er: Meine Herren, ich bin ein alter Schulmann und als solcher gewohnt, so lange zu warten, bis Ruhe wird! — Es wurde sofort ruhig.

— Berlin hat seine gleichgültige Ede verloren. Der Volkswitz nannte sie so, weil auf der einen Seite alles „Wurst“ (bei Niquet) und auf der andern alles „Pomade“ war (bei Anglist). Auf dieser Stelle steht jetzt das prächtige Gebäude der Reichsbank, das in drei Straßen hinein schaut.

— Ein Weinhändler in Köln lieferte einem Weinwirth daselbst 6 Dhm Naturwein. Die Gäste blieben bald dem Wirth weg und alle Wunderkuren an dem Wein zogen sie nicht wieder herbei. Da klagte der Wirth und es kam zu gerichtlichen und öffentlichen Verhandlungen. Diese ergaben, daß die 6 Dhm Wein ein Nachwerk aus 2 Dhm Wasser,

einem Gemisch Wein aus verschiedenen Fässern, 6 Flaschen Glycerin und 8 Flaschen Sprit war. Rothwein wurde von diesem Weinhändler aus Wasser, Farbstoff (Couleur), Tannin (zum Ersatz des Gerbstoffes) und Sprit hergestellt. Wenn dann der Wein fertig war, so goß der Weinhändler „nach Bedarf“ Glycerin und Sprit zu. Er wurde zu 2 Monat Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Oesterreichische Monarchie.

* In der Bankfrage ist eine prinzipielle Vereinbarung nunmehr erfolgt und die Zustimmung der Majoritäten der beiden Parlamente zu derselben darf als sicher angesehen werden, es handelt sich nur noch um die Erledigung untergeordneter Förmlichkeiten. Die Stellung des Grafen Andrássy, welche durch die ungarische Ministerkrisis erschüttert zu werden drohte, ist damit von Neuem befestigt und es wird somit in der Orientfrage die österreichische Politik unverändert dieselbe bleiben.

Frankreich.

— In Lyon wird keine Seide gesponnen, weil in der Welt viel weniger seidene, namentlich bunte Kleider getragen werden als sonst. So kommts, daß 15,000 Webstühle stille stehen, von denen etwa 100 2 Monate lang durch Unterstützung der Regierung beschäftigt werden. Man sieht, die Geldhülfe des Staates bei großen Stockungen kann nicht helfen. Wirkamer greifen die französischen Frauen ein, sie haben durch das ganze Land eine Art Verschwörung gemacht, die Seide wieder in Mode zu bringen. Die Bonapartisten wollen die Zeit der Noth für sich benutzen, um durch Wähler zu hegen und Unruhen auf den Straßen hervorzurufen. Die republikanischen Zeitungen waren aber sofort bei der Hand, die Behörden und die Arbeiter selber auf die Wähler aufmerksam zu machen und ihre jesuitischen Pläne zu vereiteln.

Rußland.

* In Warschau wird der Empfang des Czaren und des Großfürsten Thronfolgers zum März vorbereitet.

Türkei.

* Die neulich erwähnten Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung des Sultans Abdul Hamid scheinen sich zu bestätigen. Im Allgemeinen sind die Zustände in Konstantinopel alles Andere eher als klar. Während der offizielle Telegraph nur vom guten Fortgange der Friedensverhandlungen mit Serbien zu berichten weiß, während man nächstens auch der Ankunft der montenegrinischen Friedensunterhändler entgegensteht, wird der „Post“ telegraphisch gemeldet, „daß die Partei Jussuf Izzedins (des Sohnes des verstorbenen Sultans Abdul Aziz) die Krankheit des Sultans Abdul Hamid für ihre Zwecke auszubenten suche. Die Aufregung sei im Wachsen. Auf den Wagen Mahmud Damad Paschas (Schwager von Abdul Hamid) wurde geschossen. Der türkische Pöbel hat das Gebäude der Schulbrüder in Brand gesteckt.“

* Von Paris wird telegraphirt, daß England und Oesterreich einen letzten Schritt bei der Pforte vorbereiten, um deren nachträgliche Zustimmung jetzt unter den veränderten Verhältnissen, zum Conferenz-Programm oder zu irgend einer andern Rußland zufriedensstellenden Lösung, zu erwirken. Die beiden Mächte sind entschlossen, weder Warnungen noch selbst Drohungen zu sparen, um diesem Schritt einen Erfolg zu sichern.

* Midhat Pascha weilt gegenwärtig in Neapel. Er hat sich von einem Redakteur der Zeitung „Roma“ besuchen lassen und diesem, wie berichtet wird, erzählt, er glaube nicht an seine Rückberufung in den Rath der türkischen Krone, er halte zudem den Ausbruch des Krieges für unvermeidlich und unmittelbar bevorstehend, selbst wenn der Friede mit Serbien zu Stande komme.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathsitzung vom 12. Febr.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Einem Verlangen des Verwaltungsraths der Kleinkinderschule entsprechend, wird zur seitherigen Unterstützung ein Geldzuschuß Seiten der Gemeinde in Aussicht gestellt, wenn die Gemeindebehörde Vertretung im Verwaltungsrath finde. — Das Baugesuch der Gebrüder Widert geht an die Ortsbaukommission. — Die Holzversteigerungen im Unterfüllbruch und Bergwald werden mit einigen Ausnahmen, wegen welcher weitere Verkaufsversuche gemacht werden sollen, genehmigt. S.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathsitzung vom 19. Febr.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Friedrich Leukler, Steinhauermeister, geb. 14. Febr. 1852, und Christof Preis,

Maurer, geb. 17. Febr. 1852, treten das Bürgerrecht an. — Die Unterstützungsgelder aus dem Baden-Durlacher evangelischen Waisenfond werden unter 27 Wittwen und Waisen vertheilt. — Die Vorarbeiten für das Militärerfahrgeschäft werden abgeschlossen und als Stammtafel von 1877 mit Beilagen Großh. Bezirksamt vorgelegt. — Die Arbeiten für Schulhaus und Turnhalle werden auf Grund vorliegender Commissionen und besonderer Vereinbarungen übertragen, wie folgt: Maurerarbeit: Chr. Bull; Steinhauerarbeit: Fr. Leukler; Tüncherarbeit: Goldschmidt und Genossen; Glaserarbeit: Frohmüller u. Gen.; Pflastererarbeit: Schweizer u. Gen.; Schreinerarbeit: Dumberth u. Gen.; Blechnerarbeit: Kleiber u. Gen.; Schmiedarbeit: Goldschmidt u. Gen.; Zimmermannsarbeit: Christof May; Schlosserarbeit: Korn u. Gen.; Dielenlieferung: Käß u. Cie.; Schieferbedeckerei: Stoc; Gypserarbeit: Hamold. S.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathsitzung vom 26. Febr.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Die nothwendig gewordene nochmalige Versteigerung einiger Holzsorten wird genehmigt. — Im Beisein des Gewerbschulraths wird der Voranschlag für die Gewerbschule aufgestellt. — Wegen Reinigung des Landgraben soll Antrag auf anderweite Regulirung der Beitragspflicht von Durlach gestellt werden. — Großh. Oberschulrath theilt mit, daß Lehrer Rour. Müller von Neckarbischofsheim zum Hauptlehrer der höheren Töchterschule ernannt sei. — Adam Friedrich Walter, Fabrikarbeiter, geb. 21. Febr. 1852, tritt das Bürgerrecht an. — Baugesuche von Eglau (Fahremise) und Jung (Bahnhofwirthschaft) gehen an die Ortsbaukommission. S.

[:] Königsbach, 16. Jan.*] Auf den in diesem Blatt Nr. 5 erschienenen Artikel, die Vorkommnisse der Mitgliederversammlung des Veteranen-Militärvereins dahier betreffend, sieht man sich genöthigt, Folgendes zu erwidern: Es ist wahr, daß in der Versammlung am 27. August v. J., in welcher die Feierlichkeit vom 3. Oktober das erste Mal besprochen, in Rücksicht auf die Kosten beschlossen wurde, der Feierlichkeit nicht anzuwohnen. Was die zweite Versammlung am 8. Sept. betrifft, so war dieselbe bezüglich der Geburtstagsfeier unseres allverehrten Großherzogs anberaumt worden. Allerdings wurde bei dieser Gelegenheit die betreffende Festlichkeit nochmals in Anregung gebracht und zwar nicht aus Reiselust der Ausschlußmitglieder, sondern in Anbetracht der Bedeutung dieses Festes. Wenn auch diese Versammlung sehr schlecht besucht war, so ist es nicht den zu häufigen Versammlungen, sondern dem gerade an diesem Abend schrecklichen Regenwetter, sowie mangelhafter Bekanntmachung durch den Vereinsdiener eher zuzuschreiben; dem zu Folge konnte man sich auf eine Abstimmung nicht einlassen und stellten einige Mitglieder die Sache dem Ausschuß anheim, welcher auch in seiner Sitzung am 11. Sept. den Gegenstand im Sinne der ersten Versammlung als erledigt betrachtete. Nachdem nun nach einigen Tagen eine nochmalige Aufforderung an die Vereine erging, welcher die bekannten ermäßigten Eisenbahnfahrбилетe beigelegt waren, welche uns durch das hiesige Bürgermeisteramt eingehändigt wurden und nachdem uns auch von verschiedenen anderen Seiten die Wichtigkeit dieser Festlichkeit an's Herz gelegt worden war, sahen wir uns veranlaßt, den Ausschuß nochmals über die Sache zu hören, welcher nach kurzer Berathung die Betheiligung zweier Mitglieder auf Kosten des Vereins zum Beschluß erhob. Da nun nach stattgehabter Feierlichkeit bis zum 3. Dezember kein weiterer Stoff zu einer Versammlung vorlag, so kam in Vergessenheit, über diese Angelegenheit Bericht zu erstatten. Wäre die betreffende Anfrage, die so sehr gezündet haben soll, in einer Weise geschehen, wie es sich in Vereinen gebührt, so wäre der Bericht gewiß nicht verweigert worden; vielmehr aber sagt das Sprichwort: „Wie man in den Wald hineinruft, so hallt es wieder zurück.“ Im Uebrigen ist es selbstverständlich, daß unter solchen Verhältnissen keine günstige Wahl zu erzielen ist. Bemerken wollen wir noch, daß, nachdem der alte Ausschuß die Wiederwahl ablehnte, Herr W. Schwender, Uhrmacher, sich gleich durch den Vereinsdiener vorschlagen ließ, wurde dann auch mit 7 Stimmen gewählt und als man nun Herrn W. Schwender, Uhrmacher, eröffnete, daß er als Vorstand gewählt sei, erklärte er, daß er von Herzen gern bereit sei, die Stelle als Vorstand anzunehmen. Was nun das Treiben der Abgedankten in Beziehung auf verschiedene Wahlen anbelangt, so fällt diese Verläumdung auf den neuerwählten Vorstand selbst zurück, was hinlänglich durch die jüngsten

* Ungern verspätet.

Vorgänge bewiesen ist. Es wäre uns erwünscht, wenn wir zu keiner weiteren Ermüdung genöthigt werden, würden wir aber dem ungeachtet dazu veranlaßt, so müßten wir einen für den neuen Vorstand jedenfalls unangenehmen Punkt (Provision betreffend) zur Deffentlichkeit bringen und ihm dadurch beweisen, daß seine Vorliebe zu derartigen Stellen noch andere Gründe als reinste Opferwilligkeit für das Vereinsleben in sich birgt.

Aus hohen Kreisen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Zehn Jahre ungesähr waren seit der Katastrophe verrauscht. Arthur von Herrmannsberg war einer der gefeiertsten Dichter und Parlamentarier seines Volkes geworden. Ueberall wurde sein Name mit Liebe und Hochachtung genannt. In einem unschuldvollen, lieblichen Mädchen seines Standes hatte er ein Weib gefunden, das ihn von ganzem Herzen liebte und an welchem seine Seele mit voller Hingebung hing. Zwei frische, blondhaarige Kinder erhöhten das Glück dieser Ehe.

Eines Abends saß die Familie mit einigen Freunden in einer Loge des Konzerthauses, als in einer Loge, ihnen gegenüber, zwei ältliche Damen in höchst auffallender Toilette traten, die herausfordernd an der Brüstung Platz nahmen. es konnte nicht fehlen, daß sie auch Arthur's Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

„Kennst Du die beiden aufgetakelten Fregatten dort, lieber Fritz?“ wandte er sich an einen seiner Freunde, der, wie er wußte, im Fahrwasser der besten wie zweifelhaften Gesellschaft sehr zu Hause war.

Fritz verneinte. Erst als er eine günstige Gelegenheit fand, Arthur unbemerkt einige Worte zuraunen zu können, bemerkte er: „Die Dame rechts ist die Baronin von Ternburg, deren galante Abenteuer in Paris häufig genug den Feuilletonisten der Scinesstadt Stoff zu den pikantesten Plaudereien geboten haben. Sie lebt von ihrem Manne getrennt. Obwohl unermeßlich reich, sind ihr die vornehmsten Häuser verschlossen, da sie zu viel liebt. Die Dame neben ihr ist die bekannte Gräfin K., die vor einiger Zeit aus Wien ausgewiesen wurde, weil ihre Beziehungen zu einigen der höchsten Personen der Kaiserstadt ihre Abwesenheit wünschenswerth erscheinen ließen.“

Arthur war ein wenig bleich geworden. Einen letzten Blick noch warf er auf die von ihm geschiedene Frau, deren Schminke und gefärbte Augenbrauen selbst in der Entfernung auffielen; dann gab er das Zeichen zum Ausbruch.

Mit erhöhter Härlichkeit schloß er, zu Hause angelangt, sein Weib in die Arme und küßte er seine Kinder.

Die Erbgroßherzog-Friedrich-Stiftung betreffend.

Nr. 1906. Wir ersuchen die Pfarrämter des Bezirks, sowie die Bürgermeistereier, etwaige Bewerbungen um eine Gnadengabe aus der Erbgroßherzog-Friedrich-Stiftung nach gemeinsamem Benehmen alsbald hierher einzusenden.

Wir machen hierbei auf die Verordnung der vormaligen Regierung des Mittelrheinkreises vom 6. März 1862 (Allgem. Anzeigebblatt Nr. 14) aufmerksam. Durlach den 1. März 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaeger Schmid.

Forstbezirk Langensteinbach.

Holz-Versteigerung.

Nr. 90. Aus der unweit Langensteinbach gelegenen Domänenwald-Abtheilung IV., 3, Rappenbüsch versteigern wir mit Borgfrist bis 1. November d. J.

Bau- und Nußholz.

Montag den 5. März:

12 buchen Klöße; 7 eichen Stämme, 19 Klöße; 780 forlen Stämme, 27 Klöße; 2 tannen Stämme; 3 ster forlen Scheiter.

Brennholz.

Dienstag den 6. März:

a. Scheitholz: 188 ster buchen, 22 ster eichen, 4 ster birken, 3 ster gemischt, 436 ster forlen; b. Prügelholz: 242 ster buchen, 50 ster eichen, 26 ster gemischt, 270 ster forlen; c. Stockholz: 10 ster eichen und 317 ster forlen; d. Wellen: 4900 buchen, 9600 gemischt, 7500 forlen.

Waldhüter Constantin in Untermutschelbach wird das Holz auf Verlangen vorweisen.

Die Versteigerung beginnt jeweils Morgens 10 Uhr auf dem Rathhause in Langensteinbach.

Langensteinbach, 23. Febr. 1877.

Großh. Bezirksforstei:

Seyfried.

Forstbezirk Berghausen.

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Rittnert versteigere ich auf dem Thomashof jeweils Morgens 9 Uhr mit üblicher Borgfrist

Montag den 12. März

aus der Abtheilung „Brunnenhau“:

315 ster buchenes, 31 ster eichenes und 4 ster gemischtes Scheitholz; 100 buchenes, 2 ster eichenes und

10 ster gemischtes Prügelholz; 122 ster Laubstockholz; 3500 Stück buchenes und 650 Stück gemischte Wellen; 2 Loose Schlagraum.

Dienstag den 13. März

aus den Abtheilungen 18, „Waldwiese“ und 8, „Rühbüsch“:

200 ster buchenes, 47 ster eichenes Scheitholz; 50 ster buchenes, 14 ster eichenes und 24 ster gemischtes Prügelholz; 47 ster Stockholz; 2300 Stück Wellen;

aus Schlägen und aus den Abtheilungen 1, „Teufelsplatte“ und 4, „Tagelöhnerhäusle“:

12,000 Stück Durchforstungswellen; 1 Loose Schlagraum.

Mittwoch den 14. März,

des Morgens 9 Uhr beim Rittnertshof beginnend, versteigere ich ferner:

33 Buchenstämme mit 56 Kubikmeter, 33 Eichen mit 77 Kubikmeter, 6 Wagnereichen, 3 Hainbuchen, 1 Maßholder, 5 Birken, 16 Tannen, 1 forlener Bauholzstamm, 70 buchenes Wagnerstangen.

Berghausen, 28. Febr. 1877.

Der Großh. Bezirksforster:

Schabinger.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und Erben des verlebten Waffenschmieds Christian Bull von hier lassen der Theilung wegen nochmals am

Montag den 19. März l. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen:

Acker.

1.

1 Vfl. alten oder 7 Ar 95,09 Meter Reichsmaßes auf dem Lohn, neben Aufstößern und Lederhändler Karl Geiger; Gebot 255 Mk.

Garten.

2.

13 Rthn. alten oder 2 Ar 58,41 Meter

Reichsmaßes im Bruch, neben Accisor Kratt's Erben und Johann Stengle's Wittve; Gebot 255 Mk.

Weinberge.

3.

1 Vfl. 1 Rthe. alten oder 8 Ar 14,97 Meter Reichsmaßes im Billig, neben Handelsmann Schneider und Weg; kein Gebot.

4.

32 Rthn. alten oder 6 Ar 36,07 Meter Reichsmaßes auf dem Thurmberg, neben Heinrich Blum, Nachwächter und Karl Christian Bull; Gebot 155 Mk.

Durlach, 27. Febr. 1877.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den diesjährigen Gahholzschlägen werden versteigert:

Mittwoch den 7. März,

Vormittags 9 Uhr,

im Distrikt „Gaisrain“:

380 ster Holz und

3000 Stück Wellen;

Donnerstag den 8. März,

Vormittags 9 Uhr,

im Distrikt „Bergwald“:

208 ster Holz und

4500 Stück Wellen;

Freitag den 9. März,

Vormittags 9 Uhr,

im Distrikt „Eismorgenbruch“:

800 Stück Wellen;

Freitag den 9. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im Distrikt „Unterfällbruch“:

36 ster Holz und

500 Stück Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeweils im betreffenden Holzschlage.

Durlach, 1. März 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Männergesangverein.

Montag den 5. März, Abends

8 Uhr: Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Für eine feine Lebensversicherungs-Anstalt wird für Durlach und Umgegend ein tüchtiger Agent unter besten Bedingungen gesucht.

Offerten unter H B sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Fleischpreise
vom 1.—15. März 1877.
(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Dohlefleisch		Schweinefleisch		Schaf- und Hammelfleisch	
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Britsch, J. Chr.	—	60	70	60	—	—
Bull, Julius	—	60	70	60	60	—
Claupin, Wilhelm	—	56	70	60	—	—
Dörr, Karl	64	—	70	—	—	—
Kindler, Karl	—	60	70	60	60	—
Kleiber, Christian	64	—	70	60	60	—
Korn, Gustav	—	60	70	60	60	—
Krieg, Christian	—	56	70	60	—	—
Löffel, Ernst	—	60	70	60	—	—
Löffel, Heinrich	—	60	70	60	60	—
Steinbrunn, Friedrich	—	60	70	60	60	—
Weigel, Leopold	—	60	70	60	60	—

Lyra.

Samstag den 3. März, Abends halb 9 Uhr findet Monatsversammlung statt.

Der Vorstand.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag, 4. März, Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal (Gasthaus zur Krone) die statutenmäßige **General-Versammlung** statt.

Tages-Ordnung:

Rechenschaftsbericht und Neuwahl der Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

Ein Stuhlschlitten

und eine Vogelhecke sind billig zu verkaufen Herrenstraße 16, Hinterhaus.

Geschäfts-Empfehlung.

[Grözingen.] Hiermit zeige ich meinen werthen Gönnern ergebenst an, daß von jetzt ab ich mein Geschäft als **Schuhmacher** auf eigene Rechnung betreiben werde und es auch in Zukunft mein Bestreben sein wird, durch gute Arbeit meine Kunden zu befriedigen.

Adolf Waltherr,
Schuhmacher.

Kleesamen, Breittlee und ewigen, empfiehlt billigst Kaufmann Fiebler in Grözingen.

F. Hellriegel Wittwe,
Alderstraße 17.

Kleesamen, erste Qualität, Breittlee und ewigen, empfiehlt billigst Kaufmann Fiebler in Grözingen.

Rock, ein schwarzer, gut haltener, ist billig zu verkaufen bei Friedrich Lang, Schneider.

Samstag Abend:

Mezelsuppe,

wozu freundlichst einladet **Christian Lenzinger** zur „Rose“.

Kelterstraße 36 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Speicher und Keller, ebenso eine Werkstätte auf den 23. April zu vermieten.

Neder, einige, hat noch zu verkaufen oder zu verpachten **E. Zachmann Wittwe,** Herrenstraße Nr. 1.

Fürs Frühjahr

empfehlen wir:

Baumwoll- und Leine-Kölsch, eigenes Fabrikat, ferner: Bettbarchent, Bettfedern, Baumwoll- und Leinetuch, schwarzen Thybet u. Cachemir, alle Neuheiten in Kleiderstoffen, Jacken, Röcken; Regenmäntel u. Fichüs, Unterrockstoffe, Tuch und Bukskin zu den bekannt billigen Preisen.

Gebrüder Faber, Karlsruhe,

am Marktplatz Langestraße 139.

Als besonders billig empfehlen wir:

Rattun	20 Pf.	Farbige Sendenstoffe	38 Pf.
Druck-Rattun	27 "	Bettbarchent	50 "
Ungebleicht Tuch	24 "	prima Kölsch	40 "
Stuhltuch	27 "	Baumwollzeug	42 "
Baumwollflanell	40 "	Cassinet	45 "

Die Preise verstehen sich nach alter Elle.

Geschäfts-Eröffnung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich auf hiesigem Platze ein **Papier- & Galanteriewaarengeschäft** etablirt und heute eröffnet habe.

Freundlichem Besuche entgegengehend, werde ich das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu würdigen wissen.

Durlach, 26. Februar 1877.

Hochachtungsvoll

Rosa Sulzbach,

65 Hauptstraße 65.

Früchten-Corte,

Nästkuchen,

Windbeutel

(mit und ohne Schlagrahm),

Vanille-Brekeln,

Bischofsschnitten,

Thee- und Kaffeebackwerk,

verschiedenes, empfiehlt

Ludwig Reifner.

Hosen und Weste,

für einen Konfirmanden passend, sind zu verkaufen

Hauptstraße 74.

Weinberg, 1 Britl., im Dächlesberg, ist zu verkaufen; zu erfragen Mittelstraße 7.

Täglich frische

Stöckfische,

guten Welchtorngries

und neue

Kollerbsen

empfehist

Louis Luger.

Konfirmandenrock,

ein noch gut haltener, ist billig zu verkaufen

Hauptstraße 14.

Hauptstraße 12 ist sogleich oder auf April eine Wohnung zu vermieten. Ebenfalls ist eine Grube Dung um billigen Preis zu haben.

Strohutwasch-Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit mache ich den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich wieder **Strohüte** zum Waschen, Färben und Jacoonieren annehme und pünktlich besorge und bin ich im Stande, schnell und billig bedienen zu können.

Achtungsvoll

J. Hohloch, Modistin.

Durlach, Hauptstraße 54, Durlach.

Rosenwettersdach.

Die gegen Hrn. Friedrich Zimmermann gebrauchten Ausdrücke „Tischel“ und „Zündlöchle“ nehme ich auf Verlangen zurück.

Cobias Becker, Rsm.

Lehrlings-Gesuch.

[Durlach.] In meinem Specerei-, Cigarren- und Tabak-Geschäft findet auf Ostern ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann aus achtbarer Familie eine Lehrstelle. Kost und Logis im Hause des Principals.

Fr. Seufert.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 4. März 1877.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Dejan Bechtel.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

Abendliche 2 1/2 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Specht.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Specht.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. März: Marie, Vater Christian Hofeder, Fabrikarbeiter von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dops, Durlach.